

nen Mathematik und einigen ihrer angewandten Theile, namentlich der Astronomie, übrig. Die über die letztgenannte Wissenschaft bisweilen gehaltenen populären Vorträge, an welchen auch gebildete Frauen Antheil nahmen, veranlaßten ihn zur Herausgabe seiner ersten astronomischen Schrift, welche unter dem Titel: „Kurze Darstellung des Planetensystems unserer Sonne“ im Jahre 1808 in Schneeberg gedruckt ward und zu Ostern 1825 in einer neuen Auflage erscheinen wird.

Das Jahr 1809 brachte Schulze wieder in die Nähe von Leipzig, indem es ihm, vermöge des von Seiten des Königl. Sächs. Kammerherrn und Kreisoberforstmeisters von Lindenu zu Schneeberg an ihn dazu ergangenen Rufes, in dem $1\frac{2}{3}$ Meilen von jener Stadt (und $1\frac{1}{4}$ M. von Grimma) entfernten, hoch und sehr freundlich gelegenen Orte Polenz das Amt eines Predigers und Seelenforgers anwies. Mit der treuesten Sorgfalt diesem ehrwürdigen Berufe lebend und nicht ohne Segen für Kirche und Schule darin wirkend, hörte Schulze auf der andern Seite nicht auf, seine Musestunden den ihm nun einmal unentbehrlich gewordenen wissenschaftlichen Beschäftigungen, zugleich aber auch neuen schriftstellerischen Arbeiten zu widmen, wobei ihm freilich die unerschöpflichen literarischen Schätze und Hülfsmittel des nahen Leipzigs, so wie die enge und freundschaftliche Verbindung, in der er mit einer großen Zahl dortiger Gelehrten aus allen Fächern zu stehen das Glück hatte, trefflich unterstützten. Als Früchte dieses, bloß durch das Kriegsgetümmel im Jahre 1813 *), am empfindlichsten vor, während und nach der Leipziger Böl-

*) Bald nach dieser traurigen Zeit verband sich Schulze mit seiner jetzigen Ehegattin, Henriette Concordia, der zweiten Tochter des seitdem verewigten Diaconus in Grimma, M. Steyer.